

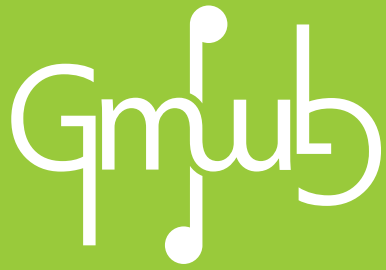
GOETHE MUSIKLABOR ULAN BATOR



GOETHE
INSTITUT



GOETHE MUSIKLABOR
ULAN BATOR



Mit dem Goethe Musiklabor Ulan Bator fördert das Goethe-Institut seit 2014 den mongolischen Jazz-Nachwuchs. Nach nur zwei Jahren konnte bereits im Jahr 2016 ein Bachelorstudiengang am Staatlichen Konservatorium etabliert werden – und damit die erste formale Jazz-Ausbildung in der Mongolei.

Diese Erfolgsgeschichte und einige ihrer Protagonisten möchten wir Ihnen auf den folgenden Seiten vorstellen. Zum Beispiel Enkhjargal Erkhembayar, eine der ersten Studentinnen am Goethe Musiklabor: Im Interview erzählt sie von ihrer Ausbildung, ihren Zukunftsplänen und ihrer Liebe zum Jazz.

Das Goethe Musiklabor hat sich in den letzten Jahren zur wichtigsten Plattform für Austausch und Vernetzung der mongolischen Jazz-Szene entwickelt. Um die Erfolge nachhaltig für die Zukunft zu sichern, benötigen wir Unterstützer. Auf den letzten Seiten dieser Broschüre finden Sie Informationen zu den verschiedenen Möglichkeiten, sich für das Goethe Musiklabor zu engagieren.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!

Michael Heinst
Leiter Goethe-Institut Mongolei



Goethe Musiklabor Ulan Bator

Die Mongolei ist in jeder Hinsicht ein Land im Wandel. Nach der politischen Wende im Jahr 1990 öffnete sich das Land für kulturelle Einflüsse aus dem Westen. In der Hauptstadt Ulan Bator entwickelten sich kleine, überaus **lebendige Musikszenen**: Pop, Rock, Hip-Hop, Jazz. Die traditionellen Ausbildungsstätten aber konnten mit dieser Entwicklung nicht Schritt halten.

Deshalb fördert das Goethe-Institut Mongolei seit 2014 die **Ausbildung des Jazz-Nachwuchses**: Gemeinsam mit dem Staatlichen Konservatorium in Ulan Bator, der wichtigsten

Ausbildungsstätte für klassische und traditionelle Musik in der Mongolei, eröffnete das Goethe-Institut zum Studienjahr 2014/15 das Goethe Musiklabor Ulan Bator (GMUB).

Unter der Leitung des deutschen Musikers Martin Zenker entstand mit dem GMUB erstmals ein Ausbildungszweig für Jazzmusik in der Mongolei – mit nachhaltiger Wirkung: Denn mit Beginn des Studienjahrs 2016/17 konnte die Ausbildung bereits als **Jazz-Bachelorstudiengang** am Staatlichen Konservatorium fest etabliert werden.



Die mongolischen Nachwuchsmusiker werden in zwei eigens dafür umgebauten Unterrichtsräumen in den Fächern Harmonie, Gehörbildung, Musikgeschichte und Instrumentalunterricht aus- und weitergebildet. Die Räume sind mit **hochwertigen Instrumenten** und technischen Anlagen ausgestattet. Insgesamt wurde eine knappe Tonne Material aus Deutschland in die Mongolei verschifft.

Den Unterricht übernehmen **Gastdozenten**: Lehrkräfte und fortgeschrittene Studierende deutscher Hochschulen kommen für die Dauer von vier bis sechs Wochen nach Ulan Bator und unterrichten am Staatlichen Konservatorium die Bachelorstudenten und Musiker am GMUB. Darüber hinaus geben deutsche und internationale Musikerinnen und Musiker mehrtägige Intensiv-Workshops.

Das Goethe-Institut fördert die **Übersetzung von Standardlehrwerken** zu Jazzharmonielehre und Jazzgeschichte ins Mongolische. 2018 konnte erstmals ein Fachbuch zu Jazzmusik in mongolischer Sprache veröffentlicht werden. Partner ist der Monsudar Verlag in Ulan Bator.

Außerdem berät und unterstützt das Goethe-Institut das Staatliche Konservatorium der Mongolei beim Aufbau von **Hochschulpartnerschaften** mit deutschen Universitäten. Jazz-Dozenten der Hochschule für Musik

Nürnberg und der Hochschule für Musik und Theater München waren bereits zu Gast in Ulan Bator und haben die Studenten am Konservatorium unterrichtet.

Das Goethe Musiklabor Ulan Bator hat sich seit seiner Gründung im Jahr 2014 zur wichtigsten **Plattform für Austausch und Vernetzung** im Bereich Jazzmusik in der Mongolei entwickelt. Nicht zuletzt eröffnet das GMUB den mongolischen Nachwuchsmusikerinnen und -musikern akademische und berufliche Perspektiven – in der Mongolei genauso wie im Ausland.

GMUB in Zahlen: 2014 bis heute

200

Studierende

1 Tonne

Instrumente &
Equipment für die
Einrichtung der
Unterrichtsräume

50

Gastdozenten aus

13

Ländern

340 Konzerte &
Veranstaltungen

mit mehr als **18.000**
Besuchern

6.000

Fans auf
Facebook

Gastdozenten am GMUB

”

**Anne
Czichowsky**
Gesang



„Für mich stellt das GMUB eine Art **Wiedergeburt der Jazzszene** in Ulan Bator dar: Die Studierenden **gestalten das Kulturbild** der Stadt aktiv mit und tragen die im Studium errungenen Fähigkeiten erfolgreich nach außen.“

**Ignasi
Terraza**
Klavier



„Das Besondere am GMUB ist das **Zusammentreffen ganz unterschiedlicher Kulturen**, die über eine gemeinsame musikalische Sprache, den Jazz, **miteinander kommunizieren!**“

**Paulo
Morello**
Gitarre



„Während meiner Gastdozentur am GMUB war ich begeistert von der **Herzlichkeit**, der **Wissbegierde** und dem **hohen Niveau der Studierenden**. Überrascht hat mich, dass in nur vier Jahren eine so **beachtliche Jazzabteilung** am Staatlichen Konservatorium der Mongolei etabliert werden konnte!“

**Bastian
Rieser**
Trompete



„Das Schönste an meinem Aufenthalt am GMUB waren die **Freundschaften** zu meinen Studenten, die bis heute halten. Die Musiker haben mir die Mongolei und ihre Kultur näher gebracht. Es war unglaublich schön, **Teil ihrer Entwicklung** sein zu dürfen – sie waren damit auch ein Teil meiner eigenen.“

**Tizian
Jost**
Klavier



„Im GMUB werden Kompetenzen im Jazz und anderen Formen der aktuellen Musik sehr **innovativ vermittelt**. Großartig sind der Enthusiasmus der Studierenden und die **Neugierde auf Wissensvermittlung** von außen.“

**Kenny
Washington**
Gesang



„Am meisten beeindruckt hat mich in der Arbeit mit den Studierenden, wie sie die **Musikstile aufgenommen** haben, mit denen ich aufgewachsen bin: Jazz, Pop und R&B. Sie spielen die unterschiedlichen Genres auf ganz **natürliche und gefühlvolle Weise**. Die Studierenden des GMUB sind der beste Beweis dafür, dass **Musik eine universelle Sprache** ist!“

“



Australien
Brasilien
Deutschland
Frankreich
Italien
Japan
Kanada
Österreich
Russland
Schottland
Spanien
Südkorea
USA

INTERNATIONAL VERNETZT

Den Unterricht am Goethe Musiklabor Ulan Bator übernehmen internationale Gastdozenten: Seit 2014 waren bereits mehr als 50 Dozentinnen und Dozenten aus Deutschland und zwölf weiteren Ländern auf Einladung des Goethe-Instituts zu Gast in der Mongolei.

Ulaanbaatar International Jazz Series

Mit der Jazz Series bringen Goethe-Institut und JazzLab Agency internationale bekannte Künstler wie Kenny Washington, Champion Fulton (Bild) und Jesse Davis nach Ulan Bator.

Der Jazz-Nachwuchs des Goethe Musiklabors Ulan Bator steht gemeinsam mit den internationalen Musikerinnen und Musikern auf der Bühne des Opernhauses von Ulan Bator.

JazzLab Agency ist die erste und einzige Musikagentur für Jazz in der Mongolei. Die Agentur arbeitet mit einem großen Netzwerk internationaler Künstler zusammen und unterstützt die lokale Jazz-Szene.



„Ich kann mir ein Leben ohne Jazz nicht mehr vorstellen“

Enkhjargal Erkhembayar, kurz Enji, wurde 1991 in der Mongolei geboren und war eine der ersten Studentinnen am Goethe Musiklabor Ulan Bator (GMUB). Im Interview berichtet die junge Musikerin von ihrer Ausbildung, ihren Zielen und der Liebe zum Jazz!

Enji, du warst eine der ersten Studentinnen am GMUB. Wie kam es dazu?

Ich bin zufällig auf das GMUB gestoßen. Der Tipp kam von einer Bekannten, die mir von einem neuen Musikprojekt berichtete. Mir war sofort klar, dass das ein ganz besonderes Projekt ist – also habe ich mich beworben und wurde angenommen.

Wie ging es dann weiter?

Ich merkte schnell, dass ich eigentlich wenig Erfahrung mit Jazz hatte. Vorher hatte ich meinen Abschluss in Musikpädagogik gemacht und mich viel mit traditioneller mongolischer Musik beschäftigt. In den Jazz habe ich mich dann aber sofort verliebt. Damals war Jazz vollkommen neu in der Mongolei und das Interessanteste, was ich je gehört hatte. Jetzt kann ich mir ein Leben ohne Jazz nicht mehr vorstellen. Es fühlt sich fast so an, als wäre es Schicksal gewesen, dass ich ans GMUB gekommen bin!

Wie hat dich das GMUB geprägt?

Zusammen mit den anderen Studentinnen habe ich jeden Tag geprobt und gespielt. Dadurch habe ich sehr viel gelernt. Fast jede Woche sind neue Gastdozenten aus aller Welt gekommen. Es war eine Freude zu sehen, wie sie mit ihren Instrumenten umgehen und wie sie die Musik fühlen – eine große Inspiration. Aber auch persönlich habe ich mich unglaublich entwickelt: Wenn ich als Sängerin auf der Bühne stand, war es anders als jemals zuvor. Ich habe mich frei gefühlt, konnte wirklich ich selbst sein. Das hat Martin mir gezeigt!

Martin Zenker hat das GMUB aufgebaut. Was war das Besondere an Martins Unterricht?

Martin ist ein großes Vorbild – persönlich und professionell! Er hat mir nicht nur unglaublich viel Wissen über Jazzharmonielehre weitergegeben, sondern mir auch beigebracht, welche Kraft der Jazz hat. Martin sagte immer: „Musik machen heißt geben“.



Wenn ich also auf die Bühne musste und nervös war, hat er mich dabei unterstützt, an mich zu glauben. Wenn man anfängt, sich selbst zu vertrauen, dann hat man keine Angst mehr etwas aus sich hervorzubringen. Das Schönste am Jazz ist eben, dass man sein kann, wer man wirklich ist.

Was hat sich in der mongolischen Musikszene durch das GMUB verändert?

Sehr viel! Zum Beispiel das Publikum: Anders als früher interessieren sich die Zuschauer jetzt wirklich für Jazz, hören ganz genau hin und kommen regelmäßig in unsere Konzerte. Vor allem finde ich es schön, dass sich die jungen Leute sehr für Jazz interessieren und diese wunderschöne Musik in der Mongolei immer mehr Fuß fasst.

Wie nimmst du Deutschland und dein Studium an der Musikhochschule München wahr?

München inspiriert mich! Die talentierten Studenten an der Musikhochschule genauso wie die Stadt, in der immer etwas los ist – ich kann dort sehr viel lernen. Gerade auch die bayerische Tradition und Musik faszinieren mich.

Zur Person: Enkhjargal Erkhembayar, kurz Enji, wurde 1991 in der Mongolei geboren. Nach einem Abschluss als Musikpädagogin kam Enji als eine der ersten Studentinnen ans Goethe Musiklabor Ulan Bator (GMUB). Während ihrer Ausbildung lernte Enji am Goethe-Institut Mongolei Deutsch und reiste für Auftritte mehrmals nach Deutschland. Mit dem Gonchigsumlaa-Projekt, das traditionelle mongolische Musik mit modernen Jazzelementen verbindet, veröffentlichte Enji 2016 ihre erste CD. Aktuell macht Enji ihren Master in Jazzgesang an der Hochschule für Musik und Theater in München.

Was sind deine Ziele für die Zukunft?

Eines meiner größten Ziele ist natürlich, Jazzsängerin zu werden. Aber mein Traum ist es, mein Wissen an eine neue Generation mongolischer Jazzmusiker weiterzugeben. Vor allem an die Studenten des Jazz-Bachelorprogramms, das es dank dem GMUB seit 2016 gibt. Es wäre egoistisch, von so vielen professionellen Musikern unterrichtet worden zu sein und alles für sich zu behalten. Ich möchte meinen Beitrag für den Jazz in der Mongolei leisten und meine Liebe zur Musik vermitteln!

Welche Tipps hast Du für den Jazz-Nachwuchs?

Zwei Dinge: Übung und Glauben. Für Jazzmusiker ist es sehr wichtig, ununterbrochen zu üben. Wenn man etwas wirklich gut machen will, dann muss man sich jeden Tag verbessern. Und wenn du dann noch wirklich an dich glaubst, kann dich nichts mehr aufhalten!



ENJI: „Mongolian Song“

Die Entstehungsgeschichte dieser CD-Veröffentlichung ist untrennbar verbunden mit der Geschichte des Goethe Musiklabors Ulan Bator und der intensiven Begegnung westlicher Jazzmusiker mit Talenten aus der Mongolei. Die Sängerin Enkhjargal Erkhembayar, kurz Enji, gehört zu den ersten Absolventen des GMUB.

Gonchigsumlaa war einer der bedeutendsten mongolischen Komponisten und gilt als Begründer der klassischen mongolischen Musik. Das Gonchigsumlaa-Projekt, von Martin Zenker zum 100. Geburtstag des Komponisten angestoßen, versucht eine Symbiose zwischen der musikalischen Tradition der Mongolei und moderner Jazzmusik, in der beide Elemente gleichberechtigt miteinander verbunden sind.

Die Arrangements übersetzen die einprägsamen Charakteristika der mongolischen Melodien in neue, jazzspezifische Kontexte. Dabei werden rhythmische Elemente eingesetzt, die für die klassische Musik der Mongolei ungewöhnlich sind. Gleichzeitig finden sich insbesondere im Gesang viele mongolische Einflüsse wieder.

In dieser musikalischen Verbindung liegt das Besondere der CD, die auch davon erzählt, welche künstlerische Dynamik sich aus dem interkulturellen Zusammenwirken der beteiligten Musiker ergab.

**Ein Hörbeispiel
finden Sie hier:**



Kontakt:

Michael Heinst

Leiter Goethe-Institut Mongolei
michael.heinst@goethe.de

Mehr Informationen:

www.goethe.de/mongolei
www.facebook.com/gmub.jazz